

Die Sammlungen der Daimyo in der Edo-Zeit

Die Entstehung von Privatsammlungen

In Japan werden namhafte Werke der Kunst oder des traditionellen Handwerks als *meibutsu* (›Berühmte Stücke‹) bezeichnet. Ein Beispiel dafür sind etwa die erlesenen Werke aus dem Besitz der Ashikaga-Shogune, *Higashiyama meibutsu*, die ›Kostbarkeiten aus Higashiyama‹¹, benannt nach der Residenz in Kyoto. Im allgemeinen dienen diese berühmten Stücke Innenräumen als Schmuck; unter dem Einfluß der aufblühenden Teekultur kam es im 16. Jahrhundert dazu, daß fast alle Schätze im Bereich des Teegeräts angesiedelt wurden. Das im Jahr 1598 erschienene Buch *Yamanoue Sôji-ki* (›Aufzeichnungen des Yamanoue Soji‹) des gleichnamigen Teemeisters aus Sakai, auch bekannt unter dem Titel *Chaki-meibutsu-shû* (›Sammlung von berühmtem Teegerät‹), ist ein Inventar berühmter Stücke, denen jeweils eine Erläuterung beigefügt ist. Das Buch nennt über zweihundert Objekte, von den Kostbarkeiten aus dem Besitz des damals mächtigsten Mannes, Toyotomi Hideyoshi, bis zu den Stücken aus dem Privatbesitz der Bürger von Sakai. Neben Teebehältern, Teeschalen und anderem Teegerät, aus China eingeführten Malereien von Yujian (jap. Gyokukan) und Muqi (jap. Mokkei)² enthält es auch Kalligraphien von Xutan Zhiyu (jap. Kidô Chigu)³ und anderes mehr.

Zu Beginn der Edo-Periode (1603-1867) befand sich die Mehrzahl der berühmten Stücke in den Schatzkammern des Hauses der Tokugawa-Shogune und wurde *ryûei-gomotsu* (›Kostbarkeiten aus dem Feldlager‹)⁴ genannt. Im Jahre 1660 erschien ein in Holzdruck verlegter Katalog, der neben den *ryûei-gomotsu* auch berühmte Besitztümer der Daimyo und einflußreicher Kaufleute enthielt. Sein Titel lautet *Ganka meibutsu-ki* (›Aufzeichnung über die kostbare Liebhaberei der Meibutsu‹) und nennt die Namen von etwa 500 Werken.

Das *Yamanoue sôji-ki* und das *Ganka meibutsu-ki* verzeichnen die in der Welt der Kenner berühmten Objekte und haben nicht etwa die Sammlungen bestimmter Familien oder von Privatleuten zum Thema. Die Idee einer Sammlung im Besitz einer einzelnen Familie oder einer Privatperson existierte zu diesem Zeitpunkt in dieser Form noch gar nicht.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden Kataloge von Besitztümern in den Häusern der Daimyo, die zugleich berühmte Teemeister waren. Zwar wurden diese Kataloge nicht wie das *Ganka meibutsu-ki* im Druck verlegt, doch existieren in vielen Fällen zahlreiche von Liebhabern angefertigte handschriftliche Kopien. Zu nennen wäre etwa das *enshû kurachô* (›Enshûs Speichernotizen‹), ein Katalog der berühmten Stücke aus dem Besitz des Daimyo Kobori Enshû, eines berühmten Gartenmeisters und Architekten, der einen neuen

1 Genauer gesagt eine Sammlung von *karamono*, Kunstwerken aus der Tang-Zeit, des Ashikaga Yoshimasa, die dieser in seiner Villa am Higashiyama (dem heutigen Jishôji-Tempel) aufbewahrte, dem Ort, der seinen künstlerischen und religiösen Interessen diente.

2 Yujian, Maler in der Mitte des 13. Jahrhunderts; Muqi, Maler und Priester der Song-Dynastie (spätes 13. Jahrhundert).

3 Xutan Zhiyu (1185-1269), ein Schreiber von *bokuseki*, Kalligraphien von schwarzer Tusche auf weißem Papier. Diese *bokuseki*, von Zen-Mönchen aus China geschrieben, waren bei japanischen Teemeistern wegen ihrer Spontaneität hochgeschätzt. Sie dienten als Hängerollen zum Schmuck in der Tokonoma.

4 Nach einer Geschichte aus der Hand-Dynastie legte ein berühmter General ein – was militärische Disziplin und Erfolg angeht – ideales Feldlager an, das *sairyû* hieß. Der Namensbestandteil *ryû* (Weide) und *ei* (Management), verallgemeinerte sich zur Bezeichnung des Standortes des Shogunats. Demgemäß könnte die Übersetzung auch lauten: Besitztümer des Shogun.